

# Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XIII. Jahrgang, Nummer 74 – April/Mai 2010

## Praktisch-konkrete Anthroposophie und Freies Geistesleben

Verehrte, liebe Leser, zur Abwechslung diesmal mehrheitlich Themen, die in Zusammenhang mit der Anthroposophie und der anthroposophischen Gesellschaft (AAG) und Bewegung stehen. Entsprechend einem freien Geistesleben erlauben wir uns erneut fragwürdige Ideen und Vorstellungen zu untersuchen. Keinesfalls sollen damit Menschen kritisiert oder gar beleidigt werden. Wenn jemand allerdings als Lehrer, Pädagoge, Eingeweihter usw. auftritt, so wird er sich schon gefallen lassen müssen, dass man ihm diesbezüglich auf die Finger schaut. In einem freien Geistesleben müssen schlussendlich die richtigen und gesunden Ideen zum Zug kommen, weder

Demokratie noch Meinungsdictatur und schon gar nicht gekoppelt mit Brüderlichkeit, wie auch in der anthroposophischen Nomenklatur als Norm praktiziert, gehören zu diesem Teil des sozialen Organismus. Daraus aber, dass es weder in der Welt noch in der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft nicht einmal im Ansatz ein freies Geistesleben gibt, werden die Verbrechen gegen die Menschheit verständlich. Wir stehen deshalb alle vor einem Weltbild, das fast nur aus Lügen, Irreführungen und Betrug besteht. Verständlich, dass die ganze zivilisierte Welt in ihrem Bewusstsein korrumpiert ist.

### **Anthroposophie und Mediumismus – „Ergänzung“ oder Widerspruch?**

Der anthroposophische Schulungsweg ist gespickt mit vielen Hindernissen. Ein sehr heimtückisches bilden die weit verbreiteten Esoteriksehnsüchte, die vielen Anthroposophen anhaften. Diesen bedauerlichen Umstand macht sich die AAG-Nomenklatur zunutze: das Niveau der Zweig-Arbeit wird diesen Bedürfnissen „angepasst“, die Anthroposophie in mystisch-populistischer Weise betrieben.<sup>1</sup> Man könnte auch sagen: die Anthroposophie wird mittels abstrakt-anthroposophischen Begriffen auf das Niveau der New-Age-Bewegung runtergedrückt. Und die Nomenklatur treibt noch weitere listige Spiele. Mit Scheingefechten setzt sie die „neuen Eingeweihten“ gekonnt in Szene. Zunächst werden diese von „privaten Kreisen“ gestützt, die tatsächlich aber dem anthro-demokratischen Netzwerk zuzurechnen sind. Diese „private“ Förderung dauert so lange, bis die Funktionäre „nicht mehr anders können“, als sich der entstandenen Fangemeinde innerhalb der Mitgliedschaft zu beugen.

Nicht alle diese Phänomene sind atavistischen Ursprungs. Es gibt auch Zweig-Anthroposophen, die auf meditativem Weg zu Ahnungen kommen.<sup>2</sup> Doch im einen wie im anderen Fall fehlt meist ein tieferes und methodisches Verständnis der Anthroposophie. Bekannt ist im Allgemeinen nur ein abstrakt-theoretisches Wissen von unterschiedlichen Leibern, Wiederverkörperung und einigen christologischen Aspekten. Weder vom komplexen Problem der dreigliedrigen Seele, geschweige denn von den weltchicksalsträchtigen okkult-politischen Phänomenen im Zeitgeschehen besitzen diese Esoteriker die leiseste Ahnung. Sie sind damit eigentlich eher zur logengesteuerten, anti-

anthroposophischen New-Age-Bewegung zu rechnen, die FÜRZE in die Welt setzt wie, Barack Obama sei „der wiederverkörperte Abraham Lincoln“.

### **Wiederverkörperte Rudolf Steiners**

Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts tauchen immer wieder Reinkarnationen Rudolf Steiners auf oder setzen sich selber in Szene.<sup>3</sup> Einer von ihnen wurde nach langem – oben angedeutem – Hin und Her gesellschaftskonform, letztlich sogar Vorstandsmitglied. In diesem Fall ist leicht nachweisbar, wie alles von langer Hand eingefädelt worden war. Beispielsweise gab es seit dem Erscheinen des ersten Buches Anfang der 1980er-Jahre in keinem offiziellen Presseorgan eine inhaltliche Kritik an diesem (künftigen) „Hoffnungsträger“.<sup>4</sup>

Doch nun, nachdem die AAG in Dornach anlässlich der Jahrtausendwende das Christentum mit Tagungen wie zur „Esoterik der Weltreligionen“ nivelliert hatte, erscheint als eine Art „Nachweis“ für die Christlichkeit der Anthroposophie eine stigmatisierte Anthroposophin in Berlin.<sup>5</sup> Kein Wunder, dass

<sup>1</sup> Der Schreibende wird nie jenen populistischen Zweigleiter vergessen, der sich bedeutungsvoll vor den Zweig stellte, um zu verkünden: *Die Michaeliten, liebe Freunde, das sind WIR!* – Und die „Marzipanschwert-Michaeliten“ (Dr. R. Biedermann) genossen dieses Narzotikum als ein erhebendes Glücksgefühl

<sup>2</sup> Bei anderer Gelegenheit hat der oben erwähnte Zweigleiter einen „Meditationszögling“ aus dem Zweig in einem kleinen Kreis als jemanden mit „realen Ahnungen“ angepriesen, um dessen schriftlich geäußerten Meinung eine besondere Bedeutung zu verleihen.

<sup>3</sup> [Der Vortragende] *bittet Sie, ihn nicht für den wiederverkörpernten Rudolf Steiner zu halten, da ihn dies in seiner Arbeit behindert.* In den einleitenden Worten zu einem Vortrag des Betreffenden.

<sup>4</sup> Die einzige, allerdings wenig beachtete Kritik des ersten Buches brachte Hellmut Finsterlin in seiner Zeitschrift *Erde und Kosmos* (Nr. 3-1983). Erst als die Anhängerschaft epidemische Ausmasse angenommen hatte und der betreffende aus dem anthroposophischen Leben nicht mehr wegzudenken war, erschienen in offiziellen Organen kritische Stimmen (*Deutsche Mitteilungen*, Michaeli 2002, S. 205-215 und Ostern 2003, S. 78-79). Die Buchkritik von Herbert Wimbauer (1996) war im Eigenverlag erschienen. Inserate für die Bücher Wimbauers werden in der offiziellen anthroposophischen Presse nicht abgedruckt.

<sup>5</sup> Judith von Halle (JvH, geb. Behrend, 1972) wurde in eine jüdische Familie hineingeboren. Auf eigenen Wunsch besuchte sie ein christliches Gymnasium: das Canisius-Colleg in Berlin [man vgl. dazu die aktuelle Tagespresse über dieses Jesuitengymnasium]. Anschließend studierte sie Architektur in Berlin und den USA. Die Diplom-Ingenieurin lernte über den Architektur-Professor Carl-August von Halle, ihren späteren Ehemann, die Anthroposophie

innert kürzester Zeit innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland (AGiD) eine heftige Polemik zwischen „gläubigen“ Anhängern und „ungläubigen“ Kritikern entbrannt ist, der bald über die Glaubensfrage hinaus in finanzielle Konflikte ausuferte. Eine Urteils-Findungs-Kommission wurde daraufhin beauftragt, die Konflikte zu analysieren und eine Lösung auszuarbeiten.

Wir beginnen mit einigen massgeblichen Texten aus diesem Bericht, vor allem Selbstdarstellungen und kritische Anmerkungen dazu. Wir überlassen es Ihrem eigenen Urteilsvermögen, Folgerungen daraus zu ziehen. Vergessen Sie dabei vor allem nicht, dass okkulte (paranormale) Phänomene von Mediumismus (Hellsichtigkeit) bis Geistheilung (mental bis operativ), oder von Stigmata bis Löffelbiegen, in keinem Fall Gewähr für den guten Charakter und die Integrität des Betreffenden bieten. Vor allem bei Hellsichtigkeit offenbaren sich im Normalfall Astralwesen, die sich vorzugsweise als hohe hierarchische Wesen ankündigen. Der auf solche Art „Eingeweihte“ wird meist von seinen inspirierenden Geistern selber an der Nase herumgeführt.

Hier nun zunächst die wesentlichen Abschnitte der Selbstdarstellung Judith von Halles im „Offiziellen Abschlussbericht der Urteils-Findungs-Kommission (Abschlussbericht).

### **Das Auftreten der Stigmatisation von Judith v. Halle**

Judith von Halle (JvH) war ab dem 1. Januar 2004 als Sekretärin auf Honorar-Basis im AZB angestellt, wo sie ... im Büro des Rudolf-Steiner-Hauses in Berlin arbeitete. Vier Monate nach Anstellung in der AGiD (Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland) traten in der Passionszeit 2004 an ihr die Stigmata auf, sie erlebte die Kreuzigung Christi wie durch eine Zeitreise in die Zeitenwende zurückversetzt erstmals sinnlich-physisch mit und ihr Körper begann jegliche Nahrungsaufnahme zu verweigern ...<sup>6</sup>

*In der Karwoche hat sich der gesamte Organismus umgestellt. Es war dann von einem auf den anderen Tag keine Nahrungsaufnahme mehr möglich. Mich hat das nie wirklich besorgt, weil ich mich auch nicht schlecht dabei gefühlt habe, aber ich machte mir schon Gedanken darüber, wie so etwas überhaupt gehen kann. Sie habe dann versucht, sich leichte Kost zuzubereiten: Bioblattsalat. Doch das war wirklich wie Gift. Der Körper hat mit extremen Übergiftungserscheinungen auf jedwede Zufuhr von äußeren Stoffen reagiert. Und in punkto Alkohol ist es ganz extrem. Ich musste die Zahnpasta wechseln, weil ich auch diese extremen Mentholstoffe nicht mehr so gut vertragen*

---

kennen. Geistige Wahrnehmungen, die sie von Kindheit an hatte, aber wegen Unverständnis der Mitmenschen verschwiegen, konnte sie nun offen ansprechen und durch das von Rudolf Steiner gelegte Fundament geisteswissenschaftlich vertiefen und begründen. Herr v. Halle ist mit Peter Tradowsky (PT) bekannt und besorgte im Auftrag des Arbeits-Zentrum Berlin den Bibliotheksausbau im Rudolf-Steiner-Haus. Auf diese Weise lernte JvH auch PT kennen, besuchte einen seiner Arbeitskreise und begann selbst ab 2001 im Rudolf-Steiner-Haus Vorträge über den esoterischen Zusammenhang von christlichen und jüdischen Jahresfesten sowie über die Apokalypse des Johannes zu halten (Abschlussbericht, S. 23)

<sup>6</sup> Abschlussbericht, S. 24.

*habe. Daraufhin empfahl mir jemand, die Kinderzahncreme Calendula von Weleda zu benutzen, bei der man annehmen müsste, das diese das Sanfteste ist, was der Markt zu bieten hat. Doch da die Calendula-Extrakte in Alkohol konserviert waren, führte ihre Benutzung zu einem Delirium, bei dem ich vier bis fünf Stunden zwischen Leben und Tod schwebte. Ihren außergewöhnlichen Gesundheitszustand erläutert JvH so: Ich habe mein Gewicht im Ganzen gehalten und nur in der ersten Woche wohl wegen des Flüssigkeitsausgleichs 1 Kilo verloren. Sie leide nicht an Hunger oder Nahrungsmangel, da sie ihre Nahrungslosigkeit nicht künstlich durch eine Fastenkur herbeigeführt, um sich etwa von Lichtnahrung zu ernähren, sondern die Nahrungslosigkeit sich vielmehr von selbst eingestellt habe.<sup>7</sup>*

In ihrem 33. Lebensjahr hat JvH *drei Tage von Karfreitag bis Ostersonntag erstmals eine Art Blindheitszustand* gegenüber der physischen Umwelt ihrer Gegenwart durchgemacht, währenddessen sie mit all ihren Sinnen eine Art „Zeitreise“ in die Vergangenheit der Zeitenwende vollzogen und damit Christi Kreuzigung und Auferstehung wie am eigenen Leibe miterlebt habe. Über die Neuartigkeit und Unbegreiflichkeit dieser Erlebnisse sagt sie selbst: *Wenn man mir das vorher erzählt hätte, hätte ich das auch nicht so ohne weiteres geglaubt. Das gebe ich frei und frank zu. Doch es ist nun einmal eine Tatsache.<sup>8</sup>*

### **Persönliche Erklärung**

*... Es sei betont, dass der Entschluss, Ihnen dieses mitzuteilen, keinesfalls überstürzt gefasst wurde, dass hingegen es mir nicht leicht fiel, Ihnen – von denen ich die Wenigsten persönlich kenne – diese doch teilweise sehr intimen Informationen anzuvertrauen. Dies soll geschehen aus einem Impuls, den ich ohne die Bekräftigung der geistigen Welt nicht in dieser Weise hätte entwickeln können. Und doch ist das physische Auftreten des Geistigen so evident und kraftvoll, dass dessen Darstellung für diejenigen, der die Sache in unangemessener Weise auffasst, fragwürdig erscheinen kann. Mir bleibt nur zu hoffen, dass der heutige Versuch, die gegebenen Umstände in wirklich geisteswissenschaftlich objektiver Weise darzustellen, solche Missverständnisse von vornherein ausschließen möge. Es sollte sich aus den Erläuterungen ergeben haben, dass diesem Phänomen ein wenn auch zukünftiger, aber durchaus normaler Umgestaltungsprozess des menschlichen Organismus zugrunde liegt, der allein durch die erkenntnisdurchdrungene Arbeit an der Aufnahme des Christus-Mysteriums im Menschen reifen kann.*

*Das Leben der vergangenen sechs Monate hat eindeutig gezeigt, dass die Existenz als stigmatisierter Mensch in völliger Heimlichkeit und Abgeschiedenheit unmöglich ist. So unangenehm die Entblößung meiner innersten Entwicklung für mich persönlich sein mag, so ist es doch durch ihr Sichtbarwerden unvermeidlich, sie nach außen in angemessener Weise darzustellen. Die nach außen sichtbar wirkende Geistigkeit verlangt durch diesen Umstand danach. Gerade als ein Mensch, der von den Inhalten der Anthroposophie zutiefst erfüllt ist, wird mir die damit verbundene Aufgabe zu einer Verantwortung gegen-*

---

<sup>7</sup> JvH im Interview mit der UFK, Berlin 22.7.2006, Abschlussbericht, S. 25.

<sup>8</sup> Ibid.

über den geistigen Welten, die eben durch die Anthroposophie bewusst aufgegriffen und verarbeitet werden kann.

Abschließend möchte ich aussprechen, was mir besonders am Herzen liegt: Schauen Sie bitte nicht mich als einen Menschen an, an dem ein schier unerklärliches Wunder wirkt. Bitte schauen Sie auf die geistigen Tatsachen, die diesem Phänomen zugrunde liegen. Jede Darstellung über die Ereignisse soll nicht meine Person in den Vordergrund rücken. Da sich diese Ereignisse an mir vollziehen, sind sie mit meinem Wesen verknüpft. Doch es ist stets Christus selbst, der Sie ganz persönlich – in Liebe – anspricht, wenn Sie sich mit diesem Stigmatisations-Ereignis auseinandersetzen, das innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft aufgetreten ist, indem Er durch Seine Gnade, durch die Lenkung und Stützung Ihres Karmas, Sie selbst zu Zeugen werden lässt von Seinem Gang durch die Erdenwelt, von Seiner Authentizität, von Seiner Allgegenwart. [Unterzeichnerin: Judith von Halle]<sup>9</sup>

### Gegenstimmen

Nana Göbel wird im Abschlussbericht u.a. zitiert mit den Worten: Sie kennen sicherlich diese Geschichte mit dem Stigmatisierten am Ersten Goetheanum. Da hat Steiner ihm ja Übungen empfohlen, mit denen er die Stigmatisierung wegstreifen könne. ... Rudolf Steiner hat jedenfalls, so Nana Göbel weiter, mit allen möglichen atavistischen Sachen Umgangsweisen gehabt und deshalb habe ich ihr gegenüber das auch so formuliert: man müsse gucken, ob das [wirklich] der moderne Schulungsweg sei. Denn aus diesem [Informations-]Brief geht ja hervor, dass sie das für ein integrales Phänomen [der Anthroposophie] hält. Daran habe ich meine Zweifel. Ich finde, so etwas muss man besprechen können. Wenn nicht alle sofort in die Anbetungshaltung fallen ist das völlig in Ordnung. Doch wenn man damit dann Politik macht, dann wird es schief. Und Herr Tradowsky hat damit Politik gemacht, wobei ich sagen würde, Herr Tradowsky hat die Politik gemacht und sie ist eher das Opfer [seiner Politik].<sup>10</sup>

Und Nana Göbel fährt fort: Wenn JvH in der anthroposophischen Öffentlichkeit verkünde, „Einsicht in die Akasha-Chronik“ zu haben, dann erziele sie „damit natürlich Wirkungen auf bestimmte Menschen. Und ich hatte große Befürchtungen in bezug auf diese Wirkung“. Nana Göbels Ansicht nach komme hinzu, dass JvH eine sehr lockere Art hat, damit umzugehen. Und es war auch klar, dass sie sich der weiblichen Reize ihrer Person bewusst ist und diese sehr bewusst einsetzen kann ... Und alles Weitere, was zu meinem moralischen Urteil führte, z. B. die Frage, ob sie damit [mit den Vorträgen und

Publikationen] Geld verdienen will, hat sich dann im Laufe der Zeit bestätigt.<sup>11</sup>

Und Wolf-Ulrich Kluncker kommentiert zur persönlichen Erklärung JvH's: ... ob das [Stigmatisationsphänomen] was mit Christus zu tun hat, weiß ich nicht. Ob man daraus machen kann, Christus spricht durch mich [halte ich für fragwürdig]. Also wir waren bei der Frage, wie ich darauf reagiert habe. Ich habe innerlich gar nicht reagiert, weil mich das wirklich nicht interessiert. Ich habe Interesse und da arbeite ich seit Jahrzehnten dran an der Zukunft des Christentums und nicht nach irgendwelchen Vergangenheitsgeschichten. ... Wenn ich erzähle, was vor 2000 Jahren geschah, dann ist das vergangenheitsbezogen.<sup>12</sup>

Peter Tradowsky und Judith von Halle schreiben in einem Brief an die Gesellschaft: In diesem Sinne ist es wesentlich, die durch die Stigmatisierung auftretenden Phänomene nicht als Krankheit, sondern als Zeichen einer werdenden zukünftigen Gesundheit des Menschen zu verstehen. Das erneuerte Phantom, die Auferstehungsleib, ist die Essenz aller Gesundheits-, Heilungs- und Kindheitskräfte. Er wird derjenigen Leib sein, der den Menschen über die Erdenentwicklung hinaus in das Jupiter Dasein trägt. Und der Landesvorstand bemerkt dazu verständlicherweise: Eine solche Deutung muss als ausgesprochen problematisch gelten, insbesondere, wenn sie auf die eigene Person und das eigene Wirken hin formuliert wird ...<sup>13</sup>

Man sollte im Falle Judith von Halles vielleicht auch das Phänomen der „epidemischen Anhängerschaft“ in Betracht ziehen, das Rudolf Steiner in Zusammenhang mit Menschen erwähnt, welche im Grunde genommen nicht einfach wiederverkörpernte Menschen sind, sondern welche die Träger sind von Wesenheiten, die einen ausgesprochen verfrühten Entwicklungsgang zeigen, die eigentlich erst in einem späteren Entwicklungsstadium in der Menschheitsform auftreten sollten ..., die daher besondere Schülerschaften erzeugen, respektive epidemisch ihre besonderen Eigentümlichkeiten auf die anderen Menschen ausstrahlen.<sup>14</sup>

### Carl Unger

Carl Unger hatte sich seinerzeit gegen seichte Esoterik zur Wehr gesetzt und dafür den Hass der esoteriksüchtigen Anthroposophen auf sich gezogen. So schrieb er beispielsweise in der Zeitschrift *Anthroposophie* auch kritisch über das seinerzeitige Stigmatisationswunder. Was hat Anthroposophie zu Konnersreuth zu sagen? ... Trifft, was geistig erlebt werden soll [vom Mysterium von Golgatha], auf die pathologische Lockerung, so entstehen krankhafte Erscheinungen, die nur ein Zeugnis dafür sind, daß es mit Gefahren verknüpft ist, wenn heute, nachdem die Entwicklung viel tiefer ins Physische hineinführen mußte, die Bilder der ursprünglich echten christlichen Einweihung durch ein unzeitgemäß gewordenes Kultisches zu nahe an Menschen herangebracht werden, die auch in einem höheren Sinn als pathologisch zu bezeichnen sind. Denn diese Bilder können

<sup>9</sup> Berlin, 239. 2004, Abschlussbericht, S. 32-33. In ihrem Buch *Von den Geheimnissen des Kreuzweges und des Gralsblutes* schreibt Judith von Halle: Die vorliegenden Ausführungen sind aus einem eigenständigen geistigen Erleben hervorgegangen und enthalten daher keine Hypothesen oder Spekulationen ... Dieses [Miterleben der historischen Ereignisse der Zeitenwende] hat sich als Folge der zu Ostern 2004 eingetretenen Stigmatisierung eingestellt ... Es handelt sich dabei ... nicht um so genannte Visionen oder reine Schauungen, auch nicht um Imaginationen, sondern um das Durchleben des tatsächlich auf der Erde Geschehenen ... (Geleitwort, S. 10).

<sup>10</sup> Abschlussbericht, S. 38.

<sup>11</sup> Abschlussbericht, S. 39.

<sup>12</sup> Abschlussbericht, S. 42.

<sup>13</sup> *Anthroposophie weltweit*, September 2005.

<sup>14</sup> Rudolf Steiner, 22. Oktober 1910, in GA 200.

Willensschwächung herbeiführen, während die Aufgabe immer dringlicher wird, in innerer Stärkung der Seele vollbewußt der geistigen Welt näherzutreten, wie es Anthroposophie anstrebt. ... Es erübrigt sich wohl, noch besonders darauf hinzuweisen, wie in dem Augenblick, wo die Sensation solcher Vorgänge weitere Kreise ergreift, die gegenseitige Suggestionierung eintritt, deren Gefahren nicht unterschätzt werden dürfen...<sup>15</sup> – Der Hass der Esoteriker hat Carl Unger letztlich das Leben gekostet: er wurde von einem fanatischen Zweigmitglied erschossen.<sup>16</sup>

### Mieke Mosmuller

Als weiteres erstaunliches Phänomen ist uns das Buch von Mieke Mosmuller, *Stigmata und Geist-Erkenntnis. Judith von Halle versus Rudolf Steiner* aufgefallen.<sup>17</sup> Erstaunlich deshalb, weil Frau Mosmuller zwar mit vielen sachlichen und vernünftigen Argumenten gegen Judith von Halle ihre Kritik begründet, für sich selber aber ebenfalls okkulte Einsichten beansprucht. *Durch intensives meditatives Studium von u.a. „Die Philosophie der Freiheit“ von Rudolf Steiner kam eine vollkommen selbstständige innerliche Entwicklung in Gang.*<sup>18</sup> *Für mich weiss ich, dass ich ein Realitätsdenken entwickelt habe. Ich verdanke es dem Werk Rudolf Steiners und meiner eigenen energischen inneren Aktivität. Ich habe nicht nur verstandesmäßig eingesehen, dass die Wahrheit eine Wirkung im Denken und im Erleben des Denkens haben kann, ich habe mich durch jetzt mehr als 2 Jahre hindurch so mit der Wahrheit verbunden, dass diese sich wehrt, wenn sie Unwahrhaftiges mitdenken muss.*<sup>19</sup>

Die Holländerin ist derzeit dabei, über Hamburg in Deutschland Fuss zu fassen. Vor allem durch eines ihrer letzten Bücher, *Der lebendige Rudolf Steiner. Eine Apologie*, konnte sie das Interesse und Wohlwollen kritischer Kreise innerhalb der anthroposophischen Bewegung wecken. Es scheint, dass man auch in diesem Fall über die beanspruchten okkulten Einsichten ganz einfach hinwegsehen möchte.<sup>20</sup>

Doch kehren wir zurück zum Abschlussbericht. Offenbart er die Kräfteverhältnisse in der AAG und in der AGiD?

<sup>15</sup> Erstveröffentlichung 1927 in *Anthroposophie*, Nr. 42, 16.10.1927, S. 185-186. Später in *Carl Unger – Schriften II*. Der vollständige Text ist auch im *Pelagius-Heft XVI*, Michaeli 2008, S. 18-21 abgedruckt.

<sup>16</sup> Am 4. Januar 1929 wurde Carl Unger in Nürnberg ermordet, als er einen Vortragssaal betreten wollte. Das jahrelange Zweigmitglied Wilhelm Krieger hatte ihn erschossen. Im Nachhinein sah man ein, dass man diesen wegen seiner schlechten psychischen Verfassung – er soll unter Verfolgungswahn gelitten haben – nicht hätte aufnehmen dürfen. Die Anthro-Bolschewiken hingegen versuchen aus Krieger einen Rechtsradikalen zu konstruieren.

<sup>17</sup> Occident-Verlag, Baarle Naussau, 2008.

<sup>18</sup> Website des Verlags. [http://www.occident.nl/cgi-bin/occPage\\_DU.pl?file=Autorin&lang=DU&type=showpage](http://www.occident.nl/cgi-bin/occPage_DU.pl?file=Autorin&lang=DU&type=showpage)

<sup>19</sup> Mosmuller, *Stigmata und Geist-Erkenntnis – Judith von Halle versus Rudolf Steiner*, 2006, Einleitende Worte, S. 19.

<sup>20</sup> Baarle, Naussau 2008. Mosmuller schreibt im Vorwort: ... *es gibt also drei Quellen, die man fragen kann, wenn man Rudolf Steiner kennenlernen möchte. Die Biographien (inkl. Autobiographie), die Gesamtausgabe und die Gesellschaft ... Während die drei ersten Quellen für jeden zugänglich sind, ist die vierte fast jedem verschlossen ... erst die vierte Quelle ergibt die Möglichkeit, Blicke in das innere Wesen Rudolf Steiners zu tun ... Dieses Buch ist aus der vierten Quelle geschöpft ...* (S. 12).

### Empfehlung der UFK zur Förderung von Judith von Halle

*JvH hat seit dem Auftreten der Stigmatisation, Nahrungslosigkeit und ihres erweiterten Schauungsvermögens, der physisch-sinnlichen Zeitreise im Jahr 2004 keine Gelegenheit ausgelassen, diese drei Phänomene geistig zu erforschen und mit Hilfe der anthroposophischen Geisteswissenschaft verständlich zu machen, ohne dabei den dogmatischen Anspruch zu erheben, ihre Forschungsergebnisse seien die einzige Wahrheit oder letztgültige Offenbarung. Sie hat ein Forschungskolloquium über die drei besagten Phänomene angeboten, was bisher weder vom deutschen noch vom Dornacher Vorstand angenommen und aufgegriffen wurde. Und sie hat seither zahlreiche Vorträge gehalten und ihre vorgetragenen geisteswissenschaftlichen Forschungsergebnisse in der Reihe „Beiträge zum Verständnis des Christus-Ereignisses“ im Verlag am Goetheanum veröffentlicht ...*

*... Aufgrund von JvHs herausragender geisteswissenschaftlicher Forschungskompetenz und ihres steten Bemühens auf dem Gebiete der Christologie, die Forschungsergebnisse von jenseits der Schwelle der geistigen Welt in eine diesseits der Schwelle nachvollziehbare Sprache zu übersetzen, empfiehlt die Urteils-Findungs-Kommission der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und/oder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland:*

- 1. JvHs Stigmatisation, Nahrungslosigkeit und geisteswissenschaftliche Forschungskompetenz als Tatsachen im Rahmen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland öffentlich anzuerkennen.*
- 2. JvH die Möglichkeit und finanziellen Mittel zu geben, ein Kolloquium mit fachkompetenten Menschen ihrer Wahl zusammenzustellen, das der geisteswissenschaftlichen Erforschung der oben genannten drei Tatsachen im theologischen Fachbereich, sowie in der medizinischen und landwirtschaftlichernährungswissenschaftlichen Sektion dient.*
- 3. JvH die Möglichkeit zu geben, eine Christologische oder Theologische Sektion im Rahmen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft zu gründen und deren Leitung zu übernehmen oder einen anderen Leiter vorzuschlagen. Vgl. dazu ihre Selbstbeschreibung zu ihren drei Forschungsweisen im Geleitwort ihrer Bücher. ... “<sup>21</sup>*

Dies also die Empfehlung der Urteilsfindungskommission, bestehend aus Erhard Kröner, Alexander von der Geest und Rahel Uhlenhoff. Für ihre Wirksamkeit erhält Judith von Halle in unmittelbarer Nähe zum Goetheanum (unterhalb des Reformhauses Keller) ihren eigenen Tempel: die „Schreinerei“. Soll diese einen Bezug zu ihrer „vermutet-erhofften“ Vorinkarnation als Edith Maryon schaffen? Sie ist also aus Dornach nicht mehr wegzudenken. Sie wird auch dank ihrem inzwischen finanzkräftigen Hintergrund von der AAG-Nomenklatur, einschliesslich ihres Kritikers Sergej Prokofieff, früher oder später die Akzeptanz geniessen. Umso wichtiger wird es sein, dass wir uns über die Art von Geistigkeit klar werden, die sich hinter ihr verbirgt. Lassen wir uns nicht von ihren seherischen Fähigkeiten blenden!

wl/8.3.2010

<sup>21</sup> Abschlussbericht, S. 101-102.

# Neuerliche Unklarheiten über die AAG von Weihnachten 1923?

Bei der Neubegründung der Anthroposophischen Gesellschaft zu Weihnachten 1923/24 als Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft wurde von Rudolf Steiner auch seine von 1904 bis 1914 in drei Klassen geführte Esoterische Schule neu konstituiert als Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und erweitert um künstlerische und wissenschaftliche Sektionen ... - Vorbemerkung zur Veröffentlichung der Inhalte der ersten Klasse der Freien Hochschule (GA 270/1, 1992, S. 7), unterzeichnet von Edwin Frobose, Hella Wiesberger, Dr. Gian-Andrea Balaster (für den Nachlass), Manfred Schmidt-Brabant, Dr. Hagen Biesantz, Jürgen Smit (für die Freie Hochschule).

## Gennadij Bondarew behandelt in *Die Weihnachtstagung in geänderter Zeitlage* (2005) die 1. Auflage von Rudolf Menzers Buch *Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft von Weihnachten 1923 und ihr Schicksal* (2003).<sup>1</sup> Hier eine Stellungnahme des Autors.

Im Buch *Die Weihnachtstagung in geänderter Zeitlage* widmet Bondarew Kapitel 3, *Die dritte Meinung* (S. 27-38), der ersten Auflage meines Buches *Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft von Weihnachten 1923 und ihr Schicksal*. Wir sind uns offenbar insoweit einig, dass an der Weihnachtstagung 1923 die Vereinigung «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» als rechtspersönlicher, idealer Verein, mit rechtskonformen, aber im Übrigen ungewöhnlichen Statuten gegründet worden ist, der ohne weiteres im Handelsregister eingetragen werden konnte. Also nicht ein Allerweltsverein, sondern „durch Rudolf Steiner“ ein lebendiges Wesen mit Leib, Seele und Geist. Zunächst lobt Herr Bondarew mein Buch fast überschwänglich:<sup>1</sup>

Der von uns dargelegten Ansicht des Wesens der Tragödie vom 8. Februar 1925 steht eine – zugegebenermaßen außerordentlich fundierte – Meinung entgegen [...]. Mit beneidenswerter Akribie hat ... [Rudolf Menzer] [...] alle Ereignisse [...] untersucht zwischen Weihnachten 1923/24 und Ende 1925 [...] und, so hat es den Anschein, sämtliche Fragen formuliert, die sich in diesem Zusammenhang stellen können. Er hat [...] unter streng juristischen Gesichtspunkten alles aufgelistet, was uns an Widersprüchlichem, Unklarem, Rätselhaftem [...] bis zum heutigen Tag bewegt. Beim Lesen dieses Buches ist es, als betrachte man die für uns schon so ferne Zeit unter dem Vergrößerungsglas. ... Kurz gesagt – wir sind davon überzeugt, dass das Buch R. [Menzers] es verdient, in den anthroposophischen Kreisen äußerst aufmerksam gelesen und breit diskutiert zu werden. Es bietet eine Fülle von Fakten, über die wohl nicht einmal diejenigen verfügen, die sich eigens mit den darin angesprochenen Problemen befassen... (Bondarew, S. 27).

Was er aber sogleich einschränkt:

Soviel zur Beurteilung der Materialien, die die Grundlage für Menzers Forschung bilden. Weitaus vorsichtiger und zurückhaltender jedoch sind die Schlussfolgerungen zu bewerten, zu denen er uns hinzulenken sucht. Indem er, zuweilen geradezu brillant, die einen Schreckgespenster entlarvt, schafft er an anderer Stelle selbst wieder neue. [...] Rudolf Menzer ist es gelungen, die Lösung für eine Reihe von Fragen zu finden, deren unterschiedliche Bewertung das anthroposophische Leben zerstört. Einige seiner wesentlichen Schlussfolgerungen allerdings sind, sofern man sie [...] unter dem Vergrößerungsglas betrachtet, dazu angetan, neue Probleme von ebenso zerstörerischer Kraft hervorzubringen (Bondarew, S. 27/28).

Leider sagt Bondarew nichts Konkretes über die „Schreckgespenster“, vor denen er warnt. Da soll ich „das anthroposophische Leben“ einerseits vor seiner Zerstörung bewahren, zugleich aber mit „wesentlichen Schlussfolgerungen“ neue zerstörerische Probleme hervorbringen, die allerdings erst „unter dem Vergrößerungsglas“ erkennbar werden. Handelt es sich vielleicht nur um „Hirngespinnste“ Bondarews?

<sup>1</sup> Eine 2. aktualisierte und stark erweiterte Neuauflage ist 2006 in unserem Verlag erschienen (Red.).

Und er fährt fort:

Betrachten wir zunächst die Grundprämisse, die den eigentlichen Anlass für das Buch geliefert hat. Diese läuft auf die folgende ultimative Behauptung hinaus: Entweder Günther Wachsmuth hat Rudolf Steiner getäuscht und unter Ausnutzung von dessen Krankheit am 8. Februar 1925 einen Betrug begangen, [...] oder aber Rudolf Steiner selbst „soll [...] als ‚Betrüger‘ in die Geschichte eingehen“. Eine andere Möglichkeit gebe es angeblich nicht. Daher solle jeder, der Achtung empfindet für Rudolf Steiner, den Betrüger in Wachsmuth sehen, um Rudolf Steiner „von jeglichem Vorwurf zu befreien“ (Bondarew, S. 28).

Offensichtlich hat Bondarew mein Buch nur oberflächlich gelesen. So hat er auch das Fragezeichen hinter dem letzten Satz meiner „Zusammenfassung“ übersehen. Er zitiert auch nur bruchstückhaft. Offensichtlich will er Günther Wachsmuth in Schutz nehmen. Denn er schreibt, allerdings erst weiter unten, in Kapitel 8:

Dieses Dokument (Faksimile S. 100) nimmt jeden Verdacht von Günther Wachsmuth, er habe Rudolf Steiner „getäuscht“. Nein, er hat lediglich seinen Willen erfüllt (Bondarew, S. 99).

„Dieses Dokument“ meint die Anmerkungen in der Ausschrift des Stenogramms vom 29.6.1924, die sich Rudolf Steiner zum persönlichen Gebrauch gemacht hat. Bondarew versteht sie als „Anweisungen“, die er anscheinend nicht genau gelesen und deshalb völlig falsch verstanden hat. (Ich komme darauf im Einzelnen zurück.) Wenn Bondarew Wachsmuth unbedingt in Schutz nehmen will, so sollte er dies auf wissenschaftlich exakte und ehrliche Weise tun.<sup>2</sup> – Weiter wirft mir Bondarew den Gebrauch von „Allusionen“ als Stilmittel vor:

Jedoch türmt Menzer auf dem Weg zur Wahrheit noch weitere Hürden vor uns auf, die keineswegs hingenommen werden können. Gemeint sind *Allusionen* (S. 28). [...] Die erste Allusion, die uns im Buch Menzers begegnet, ist folgende: Von Beginn an erklärt er, seine Aufgabe sei es, Rudolf Steiner „reinzuwaschen“. Damit wird die *Möglichkeit* von dessen Schuld zu einem Axiom. Mehr noch, es wächst der Eindruck, diese „Schuld“ sei geradezu allgemein bekannt und sogar anerkannt, und es gebe niemanden, der diese Schuld von Rudolf Steiner nehmen könne (Bondarew, S. 29).<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Bondarew ergänzt zu Wachsmuth in einer Fußnote: *Es wird berichtet, daß Günther Wachsmuth nach dem Tode Rudolf Steiners drei Tage lang seinen Tränen nicht Einhalt gebieten konnte. Wenn dies wahr ist, so ist es eine wunderbare Tatsache!* (S. 39). Man ist geneigt zu fragen, was dahinter steckt, wenn jemand wie Bondarew solche nicht einmal verbürgten Legenden derart hochstilisiert (Red.).

<sup>3</sup> Rudolf Menzer hat hier maßgebliche Konstitutionsspezialisten im Visier, die seit den 1970/80er-Jahren Rudolf Steiner zum Konstitutionsdeppen machen wollen, um das Geschehen im Zusammenhang mit dem 8. Februar 1925 zu entkriminalisieren. Über diesen ihm bekannten Hintergrund sieht Bondarew hinweg, um daraus eine Allusion konstruieren zu können (Red.).

Wieder kein Zitat, sondern eine weitere tendenziöse Auslegung Bondarews!<sup>4</sup> Wenn mein Buch tatsächlich auf einem „Axiom“ gründen soll, dann darauf, dass Rudolf Steiner den 8. Februar 1925 nicht zu verantworten hat, weil er mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit betrogen worden ist und ihm Unwahrhaftigkeit, Mentalreservation, Vortäuschung falscher Tatsachen wesensfremd sind. – Doch Bondarew entdeckt noch weitere „Sünden“:

Doch Menzer geht in seiner Manipulation noch weiter. Indem er Rudolf Steiner in die Position des Beschuldigten drängt, spricht er ihn sogleich von jeder Schuld frei, ohne dies zu begründen, und erst danach entwirft er seine Verteidigung, wenn auch auf sehr eigenartige Weise. Er beschreibt eine Unmenge von Fehlern, die die Anthroposophen [...] wirklich gemacht haben usw. Und [...] Schuld an diesen Fehlern, so stellt es Menzer dar, war nicht selten Rudolf Steiner. Mal vergaß er, irgendein Papier zu unterschreiben, mal verhielt er sich entgegen den angenommenen Statuten [...]. Brachte beispielsweise seinen „esoterischen“ Vorstand zu einer Sitzung des Bauvereins mit, in dessen Statuten doch klar dargelegt war, wer über ein Stimmrecht verfügte, [...] und erklärte, er würde dessen Vorsitzender sein und der Vorstand der AAG dessen Leitung. Liest man all dies oberflächlich, dann fühlt man in der Seele die Vorstellung reifen: Wenn Wachsmuth auch irgend etwas angestellt hat, dann war es doch Rudolf Steiner selbst, der die Bedingungen dafür schuf [...] Dies ist eine Allusion (Bondarew, S. 29-30).

Niemand wird solche Behauptungen in meinem Buch finden, weder wörtlich, noch dem Sinne nach. Bondarew begeht hier eine inhaltliche Fälschung! Unmittelbar darauf greift er selbst zu „Allusionen“, indem er Michail Bulgakows Roman „Der Meister und Margarita“ bezüglich Manipulationen mit Jesus und die Apostel ins Spiel bringt, und diese dann „vom Stil her“ auf mein Buch und auf „diesen ganz und gar unauffälligen Wachsmuth“ überträgt (Bondarew, S. 30). Ausserdem assoziiert er mein Buch mit Begriffen wie „vergiften“ oder „negativen Gerüchten“, die bei mir nicht vorhanden sind:

In unserem Falle ist das Bild natürlich ein anderes, vom Stil her aber ähnlich. Nehmen wir – so denken wir nach der Lektüre – allein schon diesen ganz und gar unauffälligen Wachsmuth; Dr. Steiner hat ihn in sein Vertrauen gezogen, ihn wer weiß welcher Verdienste willen in den esoterischen Vorstand eingeführt – und da hintergeht er seinen Lehrer. Dann erinnern wir uns einer weiteren Geschichte. Schon lange möchte man uns aufdringlich und hartnäckig vermitteln, dass ein weiteres Mitglied des Vorstands Dr. Steiner angeblich gar zu vergiften suchte. Eine Menge negativer Gerüchte kursiert seit Jahrzehnten auch über die anderen Mitglieder des Vorstands. (Bondarew, S. 30)

Was treibt Bondarew zu solch geradezu hinterhältigen Attacken? Missfällt ihm meine klare Faktensprache? Ist er unfähig,

<sup>4</sup> Es gibt noch eine ganz hinterhältige Verdrehung Bondarews: Rudolf Menzer schreibt in seinem Buch: *Günther Wachsmuth [behauptet] weiter: All dies geschah also mit Rudolf Steiners vollem Wissen, Willen und Einverständnis...* (S. 176) – Daraus macht Bondarew: *Wir liegen wohl nicht ganz falsch, wenn wir mit den Worten Menzers\** (\*Fussnote S. 33: *Er selber bestreitet diese Hypothese*) sagen, ja all dies [die Ereignisse des 8. Februar – Anm. d. A.] geschah [...] mit R. Steiners vollem Wissen, Willen und Einverständnis (S. 33-34). – Es wäre eigentlich die Aufgabe eines Verlegers, Zitierungen, erst recht bei Übersetzungen, vor der Veröffentlichung minutös zu prüfen. Dem im Buch angegebenen „Korrektorat“ fehlte offensichtlich das notwendige Fachwissen und die Unterlagen für diese heikle Aufgabe (Anm. und Hervorh. durch die Red.).

die Intentionen Rudolf Steiners von Weihnachten 1923 im Zusammenhang mit dem 29.6.1924 zu begreifen und dass der 8.2.1925 alles „auf den Kopf gestellt“ hat? „Glaubt“ er tatsächlich, Rudolf Steiner hätte – weil doch „die Weihnachtstagung misslungen“ sei – den 8.2.1925 intendiert und mit seiner angeblich an diesem Tag geleisteten Unterschrift sanktioniert? Oder hat seine unbelegbare Suggestivkritik das Ziel, mich und mein Buch unglaubwürdig zu machen, ja dessen Lektüre gar als Gefahr für den Leser heraufzubeschwören? Er geht aber mit seiner „Analyse“ noch weiter:

Rudolf Menzer bedient sich in seinem Buch der juristischen Denkweise. [...] Es ist die wesentliche Eigenschaft der Verstandesseele. *Aber die W.T. fand statt in der Epoche der Bewusstseinsseele* [...]. Das juristische Denken ist ein lateinisches Denken, ein Erbe der vierten Kulturepoche. Es ist ein abstraktes und formal-logisches Denken. In vielen Bereichen auch des heutigen Lebens ist es nicht wegzu-denken – überall dort, wo die Epoche der Bewusstseinsseele noch nicht zu ihrem Recht gekommen ist. [...] Das lateinische Denken Menzers erreicht die Wirklichkeit genau dann nicht, wenn das Verstandeselement an seine Grenzen stößt. Er kann z.B. nicht ergründen, wie der esoterische Vorstand entstanden ist...“ usw. usf. (Bondarew, S. 32).<sup>5</sup>

Herr Bondarew legt dem Leser seines Buches nahe, dass ich nicht in der Lage sei, die Bewusstseinsseele zu betätigen, sondern lediglich mit der Verstandesseele arbeiten könne. Er bringt damit das Konstitutionsproblem auf eine Ebene, die diesem gar nicht angemessen ist. Bei der Aufgabenstellung meines Buches ist zuallererst das juristische und logische Denken (die Verstandesseele) gefordert, um die relevanten Fakten kennenzulernen und in ihrem Zusammenhang zu begreifen; Fakten, die vor dem Erscheinen meines Buches in ihrer Vollständigkeit nicht bekannt waren, teilweise verändert oder gezielt unterdrückt worden waren. Erst in einem weiteren Schritt kann die Bewusstseinsseele beginnen, phänomenologisch mit Hilfe der umfassenden Kenntnis der Fakten zu arbeiten. Die formale Gründung der «Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft» gemäß Schweizer Vereinsrecht und der „esoterische Vorstand“ sind zwei grundverschiedene Aspekte dieses Geschehens. Sie bilden einen ebensolchen Gegensatz wie die „Statuten“ zum „Grundstein“. Esoterik beruht aber nicht nur auf Wahrhaftigkeit, sondern ganz besonders auf Genauigkeit! Am 8.2.1925 war NICHTS wahrhaftig und korrekt! Bondarew aber meint:

Was aber den 8. Februar 1925 anbelangt, so stand dieses Ereignis unter dem Zeichen nicht des Lebens, sondern des *Sterbens*. Tod aber bedeutet die Aufhebung der Gesetze, nach denen sich das Leben entwickelt. R. Menzer beunru-

<sup>5</sup> Bondarew vermischt hier das Ereignis der Gründung der Weihnachtstagungsgesellschaft und das unpassende Aufnehmen dieses Ereignisses mit den Anstrengungen einzelner Verantwortungsträger, die Gesellschaft zur Wirtschaftlichkeit anstatt zum Geist zu führen. Dieser letzte Teilaspekt ist jedoch das zentrale Thema des Buches von Rudolf Menzer. Bisher wurde zu diesem Aspekt leider mehr fantasiert als seriös geforscht. Die exakte und sachgemäße Planung der juristischen Notwendigkeiten durch Rudolf Steiner wird bei diesen Phantastereien geflissentlich übersehen zu Gunsten von Missdeutungen und Fehlinterpretationen. Nebst den hinterhältigen Machenschaften vom 8.2. 1925 gegen die (esoterische) Weihnachtstagungsgesellschaft wollte Rudolf Menzer die fortgesetzten Lügen des AAG-Vorstandes in diesem Zusammenhang, nebst den Fehlinterpretationen renommierter Konstitutionsforscher in ihrer schicksalsträchtigen Auswirkung aufzeigen (Red.).

higt das Fehlen eines Protokolls der Sitzung des Bauvereins, die am 3. August 1924 stattgefunden hatte. Möglicherweise aber hat Rudolf Steiner schon damals empfunden, dass der Impuls der Weihnachtstagung sich zu entfernen begann, dass er von lauter „Lateinern“ umgeben war, die ihm zu folgen nicht in der Lage waren“ (Bondarew, S. 33).

Ich vermute meinerseits, dass Bondarew weder die epochalen juristischen Feinheiten der Statuten von Weihnachten 1923, noch der Satzungen vom 29.6.1924, noch den nebulösen 3. August 1924 erfasst hat. Kapitel 9 seines Buches ist den „Statuten der Weihnachtstagung“ gewidmet. Aber erst gegen Ende des Kapitels kommt er auf den Inhalt derselben zu sprechen, ohne mit einem Wort auf ihre juristische Bedeutung einzugehen. Er bescheinigt Rudolf Steiner nur:

Paragraph 1 ist umfassend, bestimmt, bedeutsam formuliert ... (Bondarew, S. 127).

Die Forderung: „Die Anthroposophische Gesellschaft soll *eine Vereinigung von Menschen* sein ...“,<sup>6</sup> scheint Bondarew ebenso unwichtig zu sein, wie ein Hinweis auf die §§ 11 und 13, die das unabdingbare Recht der Mitglieder auf die Bildung freier, autonomer „Gruppen“ begründen. Gerade solche juristischen Feinheiten spielen aber z.B. für ein Verständnis der genialen Intention des 29.6.1924 und deren Missachtung am 8.2.1925 die entscheidende Rolle. Demgegenüber erscheint Bondarew eine „Notiz“ Rudolf Steiners von überragender Bedeutung:

Alles, was er in dieser Situation tun konnte, war, in einen Exemplar der Protokolls der Sitzung vom 29. Juni [1924] mit schwächer werdender Hand [...] eine Änderung vorzunehmen, die entscheidend wurde für das weitere Schicksal des Vereins AAG. Mit dieser Änderung wurde der Verein faktisch *aufgehoben* [...].

Im ursprünglichen Protokoll hieß es: „Verein des Goetheanum ...“; dazu ist von Hand Rudolf Steiners hinzugefügt: „*Dessen Name wurde geändert in Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft [...]*“ (s. Faksimile S. 100). – Dieses Dokument nimmt jeden Verdacht von Günther Wachsmuth, er habe Rudolf Steiner „getäuscht“. Nein, er hat lediglich dessen Willen erfüllt“ (Bondarew, S. 99).

Weiß Herr Bondarew nicht, dass in Statuten ein Vereinsname nicht durch die „Überschrift“, sondern durch § 1 festgelegt wird? Rudolf Steiner hat diesen § 1 geändert in: „Unter dem Namen «Verein der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft» besteht ein Verein ...“. Der Verein des Goetheanum wäre damit NICHT „faktisch aufgehoben“ worden, sondern alle weiteren Beschlüsse vom 29.6.1924 wären wirksam geblieben. Nur unter dieser Voraussetzung macht es einen Sinn, dass Rudolf Steiner am 5.9.1924 (also *nach* dem 3.8.1924!) notariell für den VDG gezeichnet hat.<sup>7</sup> Hier synthetisiert Bondarew also gewissermassen seine ungenügende Kenntnis der Fakten mit seinen „Ahnungen“.

Schon in Kapitel 3 ahnte er:

Wir sind geneigt zu glauben, dass das Scheitern der W.T. am 29. September 1924 für die geistige Welt endgültig sichtbar wurde, und sogleich begann sie, Rudolf Steiner vom physischen Plan abzubrufen, was sich in seiner Krankheit äußerte. Jedoch war dieser höhere Beschluss nicht endgültig. Den Anthroposophen blieb noch eine Chan-

ce, sie hätten noch neuen Mut fassen können, angesichts dessen zumal, was mit dem Lehrer geschah. So war der Lauf der Dinge bis zum 8. Februar 1925 (Bondarew, S. 33).

Die „geistige Welt“ ist keine Spielwiese für Spekulationen! Rudolf Steiner hat klar gesagt, welcher „Geist“ ihn bis in den physischen Leib hinein attackiert hat. In Wahrheit kannten „die Anthroposophen“ weder das Protokoll vom 29. Juni 1924, noch vom 3. August 1924, noch vom 8. Februar 1925. Rudolf Steiner hat weder zum 3. August 1924, noch zum 8. Februar 1925 irgendeine Erklärung oder Verfügung abgegeben. Kann Bondarew sich wirklich „denken“, dass Rudolf Steiner „praktisch“ am 8.2.1925 die AAG von Weihnachten 1923 *und* den Verein des Goetheanum zugunsten eines umfunktionierten Bauvereins einfach *fallen lässt*, ein windiges *Scheindokument* unterschreibt, das die im wesentlichen *unerlaubten* Handlungen *absegnen* sollte? Kann oder will er meiner Beweisführung für die Fälschung dieser immer wieder hochgespielten „Anmeldung zum Handelsregister“ nicht folgen?

Und Bondarew spekuliert noch weiter, als ob er über Rudolf Steiners geistige Fähigkeiten verfügen würde. Da er aber nicht einmal die physischen Tatsachen richtig erfasst, kann er „im Geistigen“ nur phantasieren. Doch gegen Ende des 3. Kapitels wird er wieder konkret:

Was nach dem 30. März [1925] geschah, ging genau so vonstatten, wie es R. Menzer beschreibt. Es blieb eine in ihrem Wesen weltliche Gesellschaft, in der man die Unwahrheit sagte. Die Mitglieder des Vorstands selbst schwiegen größtenteils oder sprachen nur ganz wenig. Um so mehr eiferten Apologeten verschiedenster Couleur, Wohltäter, Speichellecker, wie sie sich immer schon um jede Macht geschart haben. Menzer rechnet brillant mit ihnen ab. Beim Lesen dieser Seiten des Buches<sup>8</sup> spürt man ein freudiges Gefühl der Befreiung von der Last einer jahrelangen, eingewurzelten Lüge (Bondarew, S. 37).

Auf was für eine „Lüge“ spielt Bondarew hier an? Dass am 8.2.1925 NICHTS unterschrieben wurde? In Kapitel 2 schreibt er jedoch:

Wir müssen anerkennen, dass jene Kritiker recht haben (zu ihnen gehörte auch Marie Steiner<sup>9</sup>), die nunmehr schon über Jahrzehnte meinen, dass Rudolf Steiner, indem er das Protokoll der Versammlung vom 8. Februar 1925 unterschrieb, die von ihm auf der W.T. geschaffene Anthroposophische Gesellschaft *aufgelöst* hat (Bondarew, S. 24).

Nein, Rudolf Steiner hat das notarielle „Protokoll“ NICHT unterschrieben!<sup>10</sup> Zudem ist am 8.2.1925 weder die „Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft“ von Weihnachten 1923, noch der „Verein des Goetheanum“ (formal, d.h. juristisch korrekt) „aufgelöst“ worden. Sie wurden vielmehr beide *stillschweigend fallengelassen* (und diese „Leichen im Keller des Goetheanum“ sind bis heute nicht anständig „bestattet“ worden).

Ich fordere Herrn Bondarew auf, sein Buch zu korrigieren, insbesondere das mich betreffende 3. Kapitel. Ich will ihm dabei gerne auf der „lateinischen (Un)Ebene“ behilflich sein.

Rudolf Menzer, 24.2.2010

<sup>6</sup> Nicht also von Institutionen, wie Vereinen, Gruppen, (Unter-)Abteilungen usw.

<sup>7</sup> Nämlich den Kauf der Klinik-Liegenschaften durch den VDG.

<sup>8</sup> Des „letzten Drittels“ meines Buches. Bondarew meint „Anhang I“.

<sup>9</sup> Marie Steiner: *Wir betreten den Weg der Lüge* (unveröffentlichter Brief an Giuseppe Federici vom 10.12.1948).

<sup>10</sup> Siehe GA 260a, Beilage S. 54.

## Der Untergang der mitteleuropäischen Kultur

Wir möchten Sie auf ein bedeutendes Buch hinweisen. Verfasst hat es Guido Giacomo Preparata, der in den USA, Frankreich und Italien aufwuchs und unter anderem in Rom und Los Angeles studiert hat. Seinen ersten Arbeitsplatz hatte er am Electric Power Research Institute in Palo Alto. Ab 2000 lehrte er an der University of Washington. In dieser Phase verbrachte er auch einige Zeit in Amman als Gastprofessor und war Fulbright-Stipendiat an der Universität von Jordanien. Seit Beendigung seiner Lehrtätigkeit arbeitet er in Rom als Berater. Nach Erscheinen seines Buches *Conjuring Hitler – How Britain and America made the Third Reich* (Pluto Press, London Ann Arbor 2005), auf das wir hier hinweisen möchten, wurde ihm an der Universität Washington eine anstehende Beförderung vom Assistenzprofessor zum Professor, entgegen dem üblichen Verfahren, verweigert.

Eine deutsche Ausgabe des Buches erschien vor kurzem unter dem etwas abgeschwächten Titel *Wer Hitler mächtig machte. Wie britisch-amerikanische Finanzeliten dem Dritten Reich den Weg bereiteten*. Das Erstaunliche an dieser Schrift ist der Umstand, daß der Autor seinerzeitige Kernaussagen Rudolf Steiners, insbesondere in dessen *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen*, fundiert bestätigt. Preparata zeichnet auf, wie die anglo-amerikanische Machtelite schon zum Ersten Weltkrieg und anschließend konsequent auf den Zweiten hingearbeitet hat. Vordergründiges Ziel war der endgültige Zusammenbruch der deutschen Wirtschaftsmacht, selbstverständlich einhergehend mit der Vernichtung der mitteleuropäischen Kultur.

Schon Carroll Quigley, „der Lehrer des Präsidenten [Clinton]“, fasste 1966 in seinem Wälzer (1300 S.) *Tragedy and Hope* aus der Sicht eines Insiders den 2. „Durchgang“ zynisch wie folgt zusammen: *All diese persönlichen Tragödien und materiellen Schäden von unzählbaren Milliarden [billions] Dollars wurden benötigt, um den verwirrten Köpfen [irrational minds] der Nazis, der Faschisten und der japanischen Militaristen zu zeigen, daß die Westmächte und die Sowjetunion stärker sind als die drei Aggressor-Staaten, und daß folglich weder die Deutschen einen europäischen Kontinentalblock, noch die Japaner eine ostasiatische Kooperations-Sphäre errichten können. Das ist die Hauptfunktion des Krieges: Verwirrten Köpfen so deutlich wie nur möglich zu demonstrieren, daß sie sich in bezug auf die Kräfteverhältnisse irren ... (S. 817).*<sup>1</sup>

Im Europäer schreibt der Verlag zum Preparata-Buch: ... *Im Zentrum ... steht der Aufstieg Hitlers von 1919 bis 1941. [Preparata] beleuchtet darin, wie die Politik Großbritanniens und der USA von Anfang an darauf ausgerichtet war, Deutschland als mögliches Hindernis gegenüber westlichen Herrschaftsbestrebungen auszuschalten. Mitteleuropa sollte keine unabhängige und eigenständige Rolle spielen dürfen. Ein solches Buch ruft aber in der heutigen Zeit unweigerlich das »Inquisitions-tribunal« der »Heiligen Political Correctness« auf den Plan. An der Universität Washington wurde eine beispiellose Hexenjagd gegen Professor Preparata veranstaltet, bis er sich im Jahr 2008 freiwillig von der Universität verabschiedete. Pre-*

*paratas Buch kann dazu dienen, eine Ahnung von den langfristigen angelegten Zielen westlicher Politik zu bekommen, und dabei helfen, diese Machenschaften durchschauen zu lernen.*<sup>2</sup>

Einige Jahre nach den *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen*, am 2. Januar 1921, hatte Rudolf Steiner festgestellt: *Nun gibt es heute schon eine Anzahl von Leuten – und diese wird rasch wachsen –, welche einsieht, daß es ganz unmöglich ist, durch irgend etwas anderes als durch die Revolution hindurchzugehen, wenn man im alten Sinne weiterarbeitet. Und gerade so, wie man im alten Sinn den Leuten gesagt hat: wir müssen einen Krieg machen, damit wir die Revolution im eigenen Lande besiegen, heißt es nichts anderes, als daß hingearbeitet werden muß gerade unter den im alten Sinn verständigen Menschen des Westens auf den zweiten Weltkrieg. Es geht gar nicht anders, als daß zur Abwendung des inneren Bolschewismus im Westen auf den zweiten Weltkrieg hingearbeitet werden muß. Dieser zweite Weltkrieg steht um so sicherer in Aussicht, als im Osten niemals ein Verständnis, sobald die Dinge auf die Spitze getrieben sein werden, gewonnen werden kann für die wirtschaftlichen Maßnahmen des Westens. ... Der zweite Weltkrieg, der sich zwischen Asien und Amerika, und was dazwischen liegt, entwickeln muß, er muß sich aus wirtschaftlichen Untergründen heraus ganz unbedingt entwickeln. Sie hören ja, wie aus den Unterschichten heraus der Ruf ertönt: Weltrevolution! Dieser Weltrevolutionsgedanke, er wird mit einem Nebel allein dadurch zugehüllt werden können, daß diese zweite Weltkriegskatastrophe entfesselt wird. Das ist gar nicht anders denkbar.*<sup>3</sup>

Die Wichtigkeit dieses Buches geht auch aus den Warnungen unserer „Freunde“ bei *Info3* hervor. Ramon Brüll schreibt: *Liebe Kunden, liebe Bücherliebhaber/innen! ... Weniger begeistert bin ich von einer neuen Variation auf ein altes Thema: ein weiteres, umfangreiches Elaborat in der Kategorie Verschwörungstheorien, das beweisen soll, dass nicht die Deutschen, sondern die Engländer und Amerikaner Hitler an die Macht geholfen haben. Noch vor zwanzig Jahren hatte jede respektable Buchhandlung einen Giftschränk. Die Fachkollegen, zwar nicht in weiß, aber doch auch eine Art Halbgötter, verwahrten darin rechtsradikale Hetzschriften, Pornographie, Verschwörungstheorien und, wenn es sich um anthroposophische Fachbuchhandlungen handelte, kritische Schriften gegen Steiner. ... Und vielleicht doch noch einen Warnhinweis: Allein die Tatsache, dass ein Buch in einem anthroposophischen Verlag erschienen ist, ist noch kein Qualitätsmerkmal. Ach ja: meine Reflektionen zum Giftschränk wurden ausgelöst von dem Titel „Wer Hitler mächtig machte“ von Guido Giacomo Preparata aus dem Perseus Verlag, Basel. ... Ich wünsche Ihnen Unterscheidungsvermögen und einen guten Start ins neue Jahr! Mit freundlichen Grüßen, Ramon Brüll.*

Unsere Frankfurter „Kulturvergifter“ können sich vielleicht schon bald über Unterstützung vom „Weltfriedenskomitee“ im Weissen Haus in Washington (vgl. S. 11) freuen. Dort will man dafür sorgen, dass missliebige Ansichten künftig unterdrückt

<sup>1</sup> *Tragedy and Hope. A History of the World in our Time* (London/New York 1966). In der deutschen Übersetzung, im Perseus-Verlag erschienen, sind die Kapitel über den Zweiten Weltkrieg bedauerlicherweise nicht enthalten (Basel 2006).

<sup>2</sup> Inserat in Nr. 1, November 2009.

<sup>3</sup> GA 338.



werden können. Da müssten dann allerdings auch manche Zyklen Rudolf Steiners eingestampft werden wie jener, in dem er uns begreifen lässt, wer das national-sozialistische Experiment in Europas Mitte eingefädelt hat. Am 14. Dezember 1919 sagte er in Dornach:

*Wie steht es denn eigentlich mit dem, was sich gewandelt hat, gewandelt hat bei den so genannten Besiegten, gewandelt hat bei den so genannten Siegern? Nun, die eigentlichen Sieger, das ist ja das anglo-amerikanische Wesen. Und dieses anglo-amerikanische Wesen ist durch die Kräfte, die ich ja auch hier öfter charakterisiert habe, zur künftigen Weltherrschaft bestimmt. Nun kann man fragen:*

*Da das deutsche Volk ausgeschaltet sein wird von dem Miterleben der Dinge, durch welche die äußere Welt in der Zukunft beherrscht sein wird, was geht da eigentlich vor? Es fällt die Verantwortlichkeit – nicht die des Individuums natürlich –, aber die Volksverantwortlichkeit fällt ja weg, die Verantwortung für die Menschheitsereignisse. Nicht die des Individuums, aber die Volksverantwortlichkeit fällt weg bei denjenigen, die niedergetreten sind, denn das sind sie. Sie können sich auch nicht wieder erheben. Alles das, was gesagt wird nach dieser Richtung, ist Kurzsichtigkeit. Die Verantwortung fällt weg. Um so größer wird die Verantwortung auf der anderen Seite. Dort wird die eigentliche Verantwortung liegen. Die äußere Herrschaft wird leicht zu erringen sein. Die wird errungen durch Kräfte, die nicht das eigene Verdienst sind. Wie die letzte Naturnotwendigkeit vollzieht sich dieser äußere Übergang der äußeren Herrschaft ...<sup>4</sup>*

Und nun bietet uns also Guido Giacomo Preparata die notwendigen Details über diese „Anzahl von Leuten“, die seit dem Ende des Ersten Weltkriegs auf den Zweiten hingearbeitet haben und welche die „Verantwortung“ für das tragen, was in Mitteleuropa seither passiert ist und weiterhin passiert.<sup>5</sup> Preparata bringt den umfassendsten, gedanklich weitgespanntesten Versuch zu einer neuen Sicht auf das Zeitalter der Weltkriege von 1900 bis 1945. Im Zentrum steht der Aufstieg Hitlers von 1919 bis 1941, der hier als erwünscht und gefördert im Sinne des Kalküls der angloamerikanischen Weltpolitik der Zeit erscheint. Hitler figuriert als jener radikalnationalistische Führer der Deutschen, auf den diese Eliten gewartet hatten, auf den hin sie das Umfeld präpariert hatten und den sie für notwendig erachteten.

Ein Wehrmutstropfen bleibt der verharmlosend-irreführende deutsche Buchtitel. Aus: *Conjuring Hitler (Hervorzauberung von Hitler) – How Britain and Amerika made the Third Reich (Wie ... das Dritte Reich GEMACHT haben) – wurde: Wer Hitler mächtig machte. Wie britisch-amerikanische Finanzeliten dem Dritten Reich den Weg bereiteten.* Das Verdienst von Preparata war es gerade nicht, nochmals die „finanzielle Unterstützung“ zur „Wegbereitung“ nachzuweisen, das haben vor ihm schon andere wie Antony Sutton getan, sondern das „Ding an sich“, nämlich die konkrete Schaffung der Voraussetzungen

<sup>4</sup> GA 194.

<sup>5</sup> Es reicht hier vielleicht, an die Kanzlerakte zu erinnern, die jeder neu gewählte Bundeskanzler in Washington vor Amtsantritt unterzeichnen muss.

und Verhältnisse, in die hinein dann der ebenfalls vorbereitete Führer gesetzt werden konnte!

Perseus-Verlag, 416 S., €30, ISBN 978-3-907564-74-5